AUT, XLII-XLIII, 2004-2005, p. 155-183

DIALEKTOLOGISCHE FORSCHUNGEN IN RUMÄNIEN

von
Vasile FRĂŢILĂ

Das Studium der territorialen Varianten der rumänischen Sprache hat eine lange Tradition, aber die Dialektologie als Zweig der Linguistik besteht nicht länger als seit dem letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts.

Die ersten Bemerkungen die dialektalen Verschiedenheiten im Rahmen des dacorumänischen Dialektes betreffend datieren seit Mitte des XVII-ten Jahrhunderts. Sie bezogen sich auf den Wortschatz und stammen vom Metropoliten Simeon Ştefan, der im Vorwort zum *Noul Testament* (1648) von Bălgrad (heute Alba Iulia), diese dialektalen Verschiedenheiten den fremden Einflüssen zuschrieb[1]. Dann, später, bemerkt der Truchseß Constantin Cantacuzino (1650-1715), in *Istoria Ţării Româneşti* (Geschichte der Walachei), nach dem er die Idee der ethnischen Einheit der Rumänen ausspricht, die dialektalen Unterschiede zwischen den Rumänen aus den drei großen Provinzen: Siebenbürgen, Moldau und Walachei[2]. Für seine Zeit sehr wertvolle Ideen äußert Dimitrie Cantemir (1673-1723), in *Descriptio Moldaviae*. Sich auf das in der Moldau gesprochen Idiom beziehend, zeigt er, daß die reinste Sprache im Zentrum der Provinz gesprochen wird, in der Nähe von Jassy, weil die Bewohner dieser Gegend, wegen der ständigen Anwesenheit des fürstlichen Hofes, gebildeter sind als die anderen. Jene, die an den Grenzen der Moldau lebten, wurden manchen fremden Einflüssen ausgesetzt: polnischer - die an der Niestr, ungarischer - die aus den Ostkarpaten, griechischer und türkischer - die an der Donau. Cantemir ist der erste, der auf einige phonetischen Erscheinungen, wie die Palatalisierung der Labialen, die er den Frauen zuschreibt, aufmerksam macht. Ebenfalls er bemerkt, daß sich die Mundart der Moldauer von jener der Walachen unterscheidet, was die Behandlung der Affrikata *dz* und *ğ* [dž] betrifft; diese sind in der Moldau aufbewahrt worden, aber in der Walachei gehen sie zu *z*, beziehungsweise *j* [ž] über. Cantemir kennt auch

[1] Siehe Romulus Todoran, *Noi particularităţi ale subdialectelor dacoromâne* (Neue Besonderheiten der dacorumänischen Subdialekten), in CL, VI, 1961, S. 44.
[2] *Ebenda*, S. 45.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

die Aromunen (die er *cuţovlahi*, *Kutzowlachen* nennt), die einem griechischen und einem albanesischen Einfluß ausgesetzt worden sind[3].

Die Vertreter der Siebenbürger Schule zeigten kein spezielles Interesse für die territorialen Abzweigungen der rumänischen Sprache. Ihr Interesse richtete sich auf das Beweisen der Romanität und der Einheit der rumänischen Sprache. Trotz diesem, erscheinen im *Lexiconul de la Buda* (1825) zahlreiche regionalen Wörter und Petru Maior, in *Disertaţie pentru începutul limbii româneşti* (Dissertation für den Anfang der rumänischen Sprache), macht auf die Tatsache aufmerksam, daß "es unter den Rumänen mehrere Mundarten gibt", die den aus mehreren Regionen Italiens hierher gebrachten römischen Kollonisten zu verdanken sind[4]. Sich des Wertes der Dialekten für die Geschichte der rumänischen Sprache bewußt, stellt T. Cipariu (1805-1887) auch die südlich der Donau gesprochenen rumänischen Dialekten: das Macedorumänische und Istrorumänische, in *Elemente de limba română după dialecte şi monumente vechi* (Elemente rumänischer Sprache nach Dialekten und alten Denkmälern), Blaj, 1854, zur Diskussion.

In *Despre limba română. Suplement la Sintactica* (Über die rumänische Sprache. Beilage zur Syntax), Blaj, 1877, S. 30, widerspricht er Ion Heliade Rădulescu, der behauptet hatte, daß die rumänische Sprache drei Dialekte hat: einer der Rumänen aus Dacien, einer der Macedonier und einer jener aus der Schweiz. Cipariu zeigt, daß "die romanischen und lateinischen Dialekten aus der Schweiz, Friuli usw. neo-lateinische eigene Mundarten sind, und keine rumänischen, gehören also nicht zu unserer Sprache".

A. Covaz, der Bürgermeister des Istrischen Städtchens Pisino, macht auf die Istrorumänen aufmerksam und veröffentlicht den Aufsatz *Dei Rimgliani o Vlahi d'Istria* (1846). Covaz' Arbeit bewegt Ion Maiorescu (1811-1864), Titu Maiorescus Vater, dazu 1857 eine dialektale Untersuchung bei den Rumänen in Istrien zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit besucht Ion Maiorescu die von Istrorumänen bewohnten Ortschaften, sowie auch jene, wo man glaubte, daß jemals Rumänen gewohnt hätten, die nachher von den anderssprachigen Völkern, mit denen sie zusammenlebten, assimiliert wurden.

Titu Maiorescu (1840-1917) veröfentlicht das Material in zwei Nummern der Zeitschrift "Convorbiri literare" (Bd. II, 1868; Bd. VI, 1872-1873). Nach einem Jahr (1874), sammelt Titu Maiorescu das Material in einem Band mit dem Titel *Itinerar in Istria şi vocabular istriano-român* (Reiseweg durch Istrien und istro-rumänischer Wortschatz).

---

[3] Dimitrie Cantemir, *Descriptio Moldaviae. Descrierea Moldovei* (Descriptio Moldavie. Beschreibung der Moldau), Bukarest, EA, 1973, S. 365-67.
[4] *Apud* R. Todoran, *ebenda*, S. 46.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Der französische Linguist E. Picot veröffentlicht 1873, in "Revue de linguistique et de philologie comparée", die Arbeit *Documents pour servir à l'étude des dialectes roumaines*, sehr wichtige Studie, da sie auch die Mundarten des Dakorumänischen zur Diskussion stellt. Ebenfalls E. Picot gibt *Les Roumains de la Macedoine* (Paris, 1875) und *Chants des Roumains de la Sérbie* (Paris, 1889) heraus.

Die erste, im wahrsten Sinne des Wortes, wissenschaftliche Arbeit, in der Elemente der südlich der Donau gesprochenen rumänischen Dialekten (das Aromunische und das Istrorumänische) verwendet wurden, verdanken wir Fr. Miklosich (1813-1891), *Rumunische Untersuchungen. Istro- und Macedo-Rumunische Sprachdenkmäler*, I - II, Wien, 1881-1882[5].

Seit 1872 stammt eine erste systematische Beschreibung der phonetischen Eigenheiten des "Moldauer Dialektes", die von G. Baronzi verfaßt und nachher von Ioan Nădejde ergänzt wurde, in einer Reihe von Artikel, die er 1884 in der Zeitschrift "Contemporanul" unter dem Titel *Despre dialectul moldovenesc* (Über den Moldauer Dialekt)[6] veröffentlichte. Ebenfalls in "Convorbiri literare" (1887, Nr. 12), erscheint Miron Pompilius Studie *Graiul românesc din Biharea* (Die rumänische Mundart aus Biharea), wiederveröffentlicht in dem Band: Miron Pompiliu, *Literatură şi limbă populară*, Bukarest, EPL, 1967, S. 229-254 (Herausgeber Vasile Netea).

1888 veröffentlichen Teofil Frâncu und George Candrea die Monographie *Românii din Munţii Apuseni (Moţii)* (Die Rumänen aus den Westkarpaten (Die Motzy)). Diese öffnet die Reihe der Monographien über die dacorumänischen Mundarten, umfaßt alle Abteilungen der Mundarten der Motzy (Phonetik, Grammatik, Wortschatz) und enthält auch zahlreiche dialektalen und volkstümlichen Texte und 10 ethnographische Zeichnungen.

Eine besondere Rolle im Rahmen des Studiums der rumänischen Mundarten spielte B. P. Hasdeu (1838-1907). Er ist der Urheber einiger systematischen Untersuchungen mit Hilfe eines thematischen Fragebogens, Tatsache, die Grigore Brâncuş dazu veranlaßt, ihn unter den "Anreger der Sprachgeographie"[7] zu situiieren. Hasdeus *Fragebogen*, der im Vorwort zu seinem Wörterbuch *Etimologicum Magnum Romaniae* erschien, enthält 206 in folgender Weise verteilten Fragen: 46 zur Phonetik, 3 zur

[5] Hinsichtlich Fr. Miklosichs Rolle in der Erforschung der rumänischen Sprache und Dialekte, siehe Ioan Bogdan, *Scrieri alese* (Ausgewählte Schriften), Bukarest, EA, 1968, (versorgte Ausgabe von G. Mihăilă), S. 584-589.

[6] Siehe die ausführilche Diskussion bei Romulus Todoran, *ebenda*, S. 48-49.

[7] Grigore Brâncuş, *Introducere* (Einführung) zu B. P. Hasdeu, *Etymologicum Magnum Romaniae*, Band I, Minerva Verlag, 1972, S. IX.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Grammatik, 86 zum Wortschatz und 71 betreffend verschiedene Bräuche, Aberglauben, Volksweisheiten, Legenden, Feiertage usw. Die Fragen, die sich auf die Phonetik beziehen, beabsichtigen in erster Reihe die Aufnahme alter Formen (mouilliertes *l*, die Konsonantengruppe *cl'*, die Aufbewahrung des *ń*, des Diphtonges *e̯a*, des Endlautes *u*, die Palatalisierung der Labiale usw.), die Fragen zur Grammatik beziehen sich auf die Verdoppelung der Kurzformen des Personalpronomens als Akkusativ- oder Dativobjekt (*l-am văzutu-l, i-am datu-i*), auf die sogenannten Unstimmigkeit vom Typ *copiii doarme, muierile tace*, auf die verschiedenen Pluralformen des Substantivs *mână*. Die Fragen zum Wortschatz wurden derart formuliert, daß sie zum Erhalten einiger Listen regionaler Terminologie führen sollten: berufliche Tätigkeiten, Werkzeuge, Tierwelt, Pflanzenwelt, Relief, Lieder, soziale Verhältnisse usw. In dieser Weise, wollte Hasdeu den Rumänen so kennen, "mit all seinen Eigenheiten, so wie ihn eine achtzehn Jahrhunderte alte Entwicklung erschafft hat, so wie er sich durch tausende und abertausende von ethnischen, topischen und kulturellen Einflüssen hindurchgeschlichen hat"[8]. Die große Anzahl der Fragen zur Phonetik ist dadurch erklärbar, daß Hasdeu davon überzeugt war, daß die Phonetik den "Grundstein der Dialektologie" darstellt, durch das Wiederholen derselben phonetischen Erscheinung in zahlreichen lexikalischen Elementen.

Hasdeus *Fragebogen* wurde in den Dörfern, den Geistlichen und den Lehrern, geschickt. Das Ergebnis war beeindrückend. Er erhielt Material aus über 700 Ortschaften. Das Material wurde von Hasdeu im EMR verwertet, in dem von Sextil Puşcariu ausgearbeiteten *Dicţionarul Academiei* (Wörterbuch der Akademie) und im *Dicţionarul limbii române* (DLR) (Wörterbuch der rumänischen Sprache), ausgearbeitet im Rahmen der Institute für Linguistik der Rumänischen Akademie.

Hasdeu hat auch einige, für seine Zeit sehr fortgeschrittene Ideen betreffend die allgemeine Dialektologie zur Aussprache gebracht, wie z. B. die Unmöglichkeit der Anzeichnung von festen Grenzen zwischen den territorialen Spracheinheiten: "Jede geographische Karte setzt die Reserve der Endschwankungen voraus; das Zentrum jedes Dialektes ist stark ausgeprägt, die Grenzen sind undeutlich" (*Principie de lingvistică*, in *Cuvente den bătrâni* (Worte von den Alten) (1881), III, *Anexe*, S. 17; von G. Mihăilă versorgte Ausgabe, Bukarest, EDP, 1984). Ebenfalls in *Principie de lingvistică*, äußert Hasdeu einige heute noch gültige Aussichtspunkte bezogen auf den Begriff Dialekt, auf die Verhältnisse zwischen den Dialekten und der Nationalsprache, auf die Rolle der Literatursprache bei der Vereinheitlichung der Dialekte.

[8] Siehe Vorwort zu *EMR*, G. Brâncuş Ausgabe, S. 11.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Vor Ovid Densusianu, macht Hasdeu auf die Ähnlichkeiten zwischen dem Banater und dem istrorumänischen Dialekt aufmerksam, nachher auf die gemeinsamen Elementen des Banater und des Moldauer Dialektes. Die Abwesenheit der ungarischen Elemente in unseren südlich der Donau gesprochenen Dialekten steht - nach Hasdeu - als Beweis für das Wandern der Urahnen der Aromunen und der Istrorumänen nach Süden, beziehungsweise nach Westen, für die Loslösung dieser vom rumänischen Urstamm am Anfang unseres Jahrtausends. Hasdeu war sich bewußt, daß das Urrumänische, für die wir gar keine Texte zur Verfügung haben, nur dann rekonstruierbar ist, wenn wir uns an den Vergleich der rumänischen Dialekten wenden, sowohl an jene südlich, als auch an die nördlich der Donau gesprochenen.

Das wissenschaftliche Studium der rumänischen Sprache, aber insbesondere das seiner regionalen Varietäten, steht in enger Verbindung mit dem Namen des deutschen Gelehrten Gustav Weigand (1860-1930), der Direktor des Instituts für rumänische Sprache an der Universität Leipzig, das zum wichtigsten Zentrum für das Studium unserer Sprache im Ausland wurde.[9]

Weigand setzt sich in der Periode des Aufblühens der Junggrammatiker Schule durch, deren Anhänger er wird und deren positivisten und fruchtbarsten Teil er sich annimmt. Es ist das Interesse für die Dialekte und für die Mundarten[10]. Er hat von Anfang an die Wichtigkeit des Studiums der Dialekte für die Sprachgeschichte und die Wichtigkeit der Sprachgeschichte für die Geschichte des Volkes erkannt. Zu diesem Zweck hat er Untersuchungen an Ort und Stelle angestalltet und Monographien über alle rumänischen Dialekte und Mundarten verfaßt.

---

[9] Zum Schaffen Weigands als Rumänist, siehe: Werner Bahner, *Gustav Weigand (1860-1930)*, in *Bedeutende Gelehrte*, Band I, Leipzig, 1966, S. 125-132; D. Macrea, *Un promotor german al lingvisticii române*, in *Studii de istorie a limbii şi a lingvisticii române*, Bukarest, 1965, S. 231-245; Klaus Bochmann, *Studiul limbii române la Universitatea din Leipzig*, in "Limbă şi literatură", 1972, nr. 1, Bukarest, S. 451-456; derselbe, *Traditionen und gegenwärtige Aufgaben der DDR-Rumänistik*, in BzRPh, XIV, 1975, Heft 1, S. 51-64; derselbe, *Zur Geschichte der Rumänistik in Leipzig*, in LAB, 15, Leipzig, 1976, S. 47-52; V. Frăţilă, *Gustav Weigand und die Balkanonomastik*, in RESEE, XIX, 1981, Nr. 1, S. 147-168, Rainer Schlösser, *Gustav Weigand und seine Bedeutung für die Romanistik und für die Balkanologie*, in BA, V, 1980, S. 7-64 und insbesondere der Band *100 Jahre Rumänistik an der Universität Leipzig*. Beiträge des wissenschaftlichen Kolloquiums von 22. und 23. Oktober 1993 an der Universität Leipzig, herausgegeben von Klaus Bochmann und Sabine Krause, Aus der Südosteuropa Forschung, Band 3, München 1996.

[10] Siehe *Istoria lingvisticii româneşti* (Geschichte der rumänischen Linguistik), unter der Leitung von Iorgu Iordan, Editura Ştiinţifică şi Enciclopedică; siehe besonders Kapitel IV *Lingvistica românească între 1870-1918* (Die rumänische Linguistik zwischen 1870-1918), S. 71-101.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Nachdem er die rumänischen Dialekte südlich der Doanu studiert und mehrere Arbeiten veröffentlicht hatte (*Die Sprache der Olympo-Walachen. Nebst einer Einleitung über Land und Leute*, Leipzig, 1888; *Die Vlacho-Meglen, eine ethnographisch-philologische Untersuchung*, Leipzig, 1892; *Nouvelles recherches sur les roumains d'Istrie*, 1892; *Istrisches*, 1894-1895 ; *Die Aromunen*, 2 Bände, Leipzig, 1894, 1895), durchstreifte Weigand alle Regionen, wo der dakorumänische Dialekt gesprochen wurde, um einen linguistischen Atlas auszuarbeiten, der dann im Jahre 1909 in Leipzig erschien (*Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes*).

Von 1895 bis 1907 untersuchte Weigand die Mundart von 752 Ortschaften mit Hilfe eines Fragebogens, der 114 Fragen enthielt, die sich besonders auf die Phonetik bezogen. Dabei begann mit dem Banat und beendete seine Arbeit in einem Teil des östlichen Siebenbürgens. Weigand ist also einer der ersten Linguisten, die die Idee der Kartierung sprachlicher Tatsachen verwirklichen, und sein Atlas basiert als erster darauf, daß der Autor selbst auch die Befragung an Ort und Stelle durchführte. Durch die Bestrebung Weigands zählt die rumänische Sprache zu den ersten, die ein solches Werk aufweisen können. Weigands Atlas weist aber auch noch einige Mängel auf, die mit der noch jungen Disziplin der Sprachgeographie verbunden sind. Trotzdem hat der Atlas seinen Wert behalten, da es ihm gelungen ist, die Gebiete der wichstigsten phonetischen Phänomene des Dakorumänischen vom Ende des vergangenen Jahrhunderts bis zum Beginn des unseren wiederzugeben. Sein Material wird auch heute noch benutzt, nach dem Erscheinen des *Atlasul lingvistic român* (Rumänischer Sprachatlas), der von S. Pop und E. Petrovici, unter Leitung von Sextil Puscariu ausgearbeitet wurde, und sogar nach dem Erscheinen der ersten Bände des *Atlasul lingvistic român pe regiuni* (Rumänischer Sprachatlas nach Regionen), der eine grundlegende Arbeit zur gegenwärtigen rumänischen Dialektologie darstellt.

Das für den Atlas gesammelte phonetishce Material, das durch morphologische und lexikalische Tatsachen ergänzt wurde und zahlreiche Texte in phonetischer Umschrift enthält (Weigand hat auch ein eigenes System zur phonetischen Transkription entwickelt), wurde zuerst in monographischen Studien, die im "Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig" veröffentlicht wurde, benutzt: *Der Banater Dialekt* (III. Jb., 1896), *Körösch- und Marosch-Dialekte* (IV. Jb. 1897), *Samosch- und Teiß-Dialekte* (VI. Jb. 1899), *Die rumänischen Dialekte der kleinen Walachei, Serbiens und Bulgariens* (VII. Jb. 1900), *Dialekte der Grossen Walachei* (VIII. Jb. 1902); *Die Dialekte der Moldau und Dobrudscha* (IX. Jb. 1903), *Die Dialekte der Bukovina und Bessarabiens* (Leipzig, 1904).

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Durch die Gründung eines Instituts für rumänische Sprache in Leipzig, das seit dem Jahre 1893 im Rahmen der Fakultät für Philosophie besteht, bildet Weigand eine Reihe von Spezialisten verschiedener Nationalitäten für den Bereich der rumänischen Sprache aus. Außer von Deutschen und Rumänen wurde Weigands Institut auch von Dänen, Engländern, Russen, Spaniern, Bulgaren usw. besucht. Unter seinen Schülern befanden sind viele angesehene Linguisten wie: der Romanist von Weltruf und Begründer der Klausenburger Linguistischen Schule S. Puşcariu, die Forscher und Hochschullehrer Th. Capidan, Iosif Popovici, Pericle Papahagi, der Bulgare Stojan Romanski, der Däne Chr. Sandfeld, die Deutschen A. Byhan, J. Bacmeister, H. Moser, Kurt Löwe, H. Damaschke, Max Auerbach, Paul Heidler u.a.

Weigand hat sich auch als Leiter zweier Zeitschriften hervorgehoben, die Arbeiten zur Thematik der rumänischen Sprache und den Balkansprachen veröffentlichten. Von 1894 bis 1921 erschienen die 29 Bände des bekannten "Jahresberichts für rumänische Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig", der vom "Balkan-Archiv" (4 Bände, 1925-1928) fortgesetzt wurde. Die partielle Orientierung auf die Zusammenstellung von Dialektmonographien, von dialektalen Wörterverzeichnissen und Sammlungen, auf die Sprachgeographie und auf die Namenkunde verdankt die Klausenburger linguistische Schule den Richtungen in denen Weigand gearbeitet hat.

Iosif Popovici (1876-1928) setzte sich vor in 12 Monographien alle Dialekte der rumänischen Sprache vorzustellen. Sein weitumfassender Plan konnte wegen materiellen Mängel nicht verwirklicht werden. Er hat zwei Monographien verfaßt, eine über eine dakorumänische Mundart und eine andere über das Istrorumänische. Die erste, *Die Dialekte der Munteni und Pădureni im Hunyader Komitat*, ist 1905 in Halle erschienen. Das Material wurde während Befragungen an Ort und Stelle in 46 Ortschaften und in einer Zeitspanne von 26 Tagen gesammelt. Außer dem eigentlich dialektalen Material, hat Popovici auch ein sehr reiches folklorisches, toponymisches und antroponymisches Material zusammengeführt. Der Arbeit wurden 35 phonetisch umschriebenen Texten und ein Glossar beigefügt. Der andere Aufsatz, *Dialectele române din Istria* (Die rumänischen Dialekte in Istrien), ist in zwei Bänden, ebenfalls in Halle, erschienen. Die Arbeit ist eine "Huldigung Ioan Maiorescus Gedenkens", "Apostel, der Kultur der drei rumänischen Länder" 50 Jahre seit seinem 1864 geschehenen Todes und ist demjenigen gewidmet, "der zum ersten Mal den Grundstein der rumänischen Dialektologie gelegen hat" und "der

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

als erster gewußt hat, daß unsere Sprache in den Dialekten lebt"[11]. Zu erst wurde der II. Band (1909) veröffentlicht, der phonetisch umschriebene Texte in Mundart und ein Glossar umfaßt. Der erste Band (Halle, 1914) enthält die eigentliche wissenschaftliche Abhandlung des Istrorumänischen, nach dem Muster der Monographien verfaßt (Phonetik, Morphologie, Syntax, Wortbildung). Der Band umfaßt auch noch ein Vorwort, Anmerkungen zu den Wohnungen der Istrorumänen, zu derer sozialen und kulturellen Stand, zu derer beruflichen Tätigkeiten, zur Onomastik der Istrorumänen. Im Endteil wird ein Vergleich zwischen dem Istrorumänischen und den anderen rumänischen Dialekten gemacht und Schlußfolgerungen werden gezogen, was die Urheimat und die Herkunft der Rumänen aus Istrien betrifft. In einem anderen Aufsatz mit dem Titel *Dialectele române* (Die rumänischen Dialekte), der in der Zeitschrift "Transilvania", 1904, S. 161-177 erschien, stellt Iosif Popovici seine Auffassung über die Ausbildung der Dialekten der rumänischen Sprache vor[12].

Ein guter Kenner der Geschichte, der Kultur und der Sprachen der balkanischen Völker (Albanesisch, Bulgarisch, Neugriechisch, Serbokroatisch und Türkisch), aromunischer Abstammung (geboren in Prilep, Macedonien), Th. Capidan (1879 - 1953), Weigands Schüler, dann Professor an den Klausenburger und Bukarester Universitäten, hat uns die wichtigsten monographischen Abhandlungen über die anderen zwei südlich der Donau gesprochenen Dialekten: der meglenorumänsiche und der aromunische, hinterlassen.

Nach dem er spezielle Abhandlungen über den aromunischen Dialekt veröffentlicht: *Die nominalen Suffixe im Aromunischen* (Leipzig, 1908, seine Dissertation), *Flexion des Substantivs und Verbums in Codex Dimonie* (XII. Jb., 1906), *Românii nomazi* (Die rumänischen Nomaden) (DR, IV, 1924-1926), *Elementul slav în dialectul aromân* (Das slawische Element im Aromunischen), Bukarest, 1925, *Fărşeroţii* (Die Farschieroten) (DR, VI, 1929-1930), überließ uns Th. Capidan die eindrucksvollste Monographie über das Aromunische: *Aromânii. Dialectul aromân. Studiu lingvistic* (Die Aromunen. Der aromunische Dialekt. Linguistische Untersuchung), Bukarest, 1932. Die Arbeit stellt eine Synthese seiner linguistischen, ethnogrphischen und historischen Studien

[11] Vorwort zu *Dialectele române din Istria* (Die rumänischen Dialekte in Istrien), 1. Teil, Halle, 1914, S. IX.

[12] Ausführlicher über die Tätigkeit von Iosif Popovici, siehe D. Macrea, *Limbă şi lingvistică română* (Rumänische Sprache und Linguistik), Bukarest, EDP, 1973, S. 229-257. Siehe auch Iosif Popovici, *Scrieri lingvistice* (Schriften zur Linguistik), Temeswar, Facla Verlag, 1979, versorgte Ausgabe, einleitende Studie und Anmerkungen von Maria Purdela-Sitaru und Livia Vasiluţă.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

über alle Gruppen der Aromunen dar. Der Stoff stammt aus den Texten der aromunischen Schriftsteller des XVIII. Jahrhunderts und aus der gesammten bis zu jener Zeit veröffentlichten aromunischen Volksliteratur. Außer der sehr ausführlichen, nach den üblichen Abteilungen verteilten Beschreibung (Phonetik, Morphologie, Syntax, Ableitung, Wortschatz), überliefert uns die Arbeit auch Daten zu den Namen und zur Verbreitung der Aromunen in der Balkanhalbinsel, zu den verschiedenen Stämmen, zu ihrer Urheimat, Beschäftigungen, Wohnungen, Tracht und zum kulturellen Stand der Aromunen. Es wird gleichfalls ein ausführlicher Werdegang der älteren und der neueren Forschungen des Dialektes zusammengestellt, es werden Schlußfolgerungen zur Stelle des aromunischen Dialektes innerhalb der rumänischen Sprache, anhand des Vergleichs mit den anderen rumänischen Dialekten, gezogen.

Capidan verdanken wir ebenfalls die umfangreichste Monographie über das Meglenorumänische. In drei Bänden, unter dem Titel *Meglenoromânii* (Die Meglenorumänen), erschienen, umfaßt diese: *I. Istoria şi graiul lor* (Ihre Geschichte und ihre Sprache), Bukarest, 1925; *II. Literatura populară la meglenoromâni* (Die Volksliteratur bei den Meglenorumänen), Bukarest, 1928, und *III. Dicţionar meglenoromân* (Meglenorumänisches Wörterbuch), o. J. Der erste Band enthält eine Einleitung über die Vergangenheit und den dem Autor gegenwärtigen Stand der Meglenorumänen, eine ausführliche Beschreibung des Dialektes nach den üblichen Abteilungen (Phonetik, Morphologie, Syntax, Wortbildung), Schlußfolgerungen und die Stelle des von ihnen gesprochenen Dialektes innerhalb der rumänischen Sprache. Der zweite Band besteht aus einer Textsammlung meglenorumänischer Folklore und der dritte Band aus einem allgemeinen und etymologischen Wörterbuch des Dialektes.

Vor Th. Capidan, veröffentlichte Pericle Papahagi (1872-1943) eine zweibändige Monographie über die Meglenorumänen: *Meglenoromânii, studiu etnografico-filologic* (Die Meglenorumänen, ethnographisch-philologische Untersuchung, Bukarest, 1902). Pericle Papahagi ist auch der Autor der Anthologie *Basme aromâne şi glosar* (Aromunische Märchen und Glossar, Bukarest, 1905), zahlreicher Etymologien aromunischer Wörter, die er im "XII. Jahresbericht", in der "Analele Dobrogei" IV veröffentlichte, und einiger rumänischer Toponymen aus der Balkanhalbinsel, die in "Dunărea", II, nr. 1 und in "Analele Dobrogei" III erschienen sind.

Der Gründer der Klausenburger linguistischen Schule, Sextil Puşcariu (1877-1948), hat sehr wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung der rumänischen Dialektologie und Sprachgeographie gebracht. In folge der in 20 in den Siebenbürgischen Olttal gelegenen Ortschaften mit Hilfe

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Weigands Fragebogens durchgeführten Aufnahmen (aus einer Ortschaft hat er nur folklorische Texte gesammelt), veröffentlichte S. Puşcariu, 1898, im "V. Jahresbericht", den Aufsatz *Der Dialekt des oberen Oltthales*. Das von Puşcariu gesammelte Material wurde auch von Weigand in seinem Atlas (die Punkte 242-260) verwendet. An S. Puşcarius Namen wird auch das wichtigste Unternehmen der rumänischen Dialektologie der Zwischenkriegszeit angelehnt: *Atlasul lingvistic român* (Der rumänische Sprachatlas), ALR. Wir erwähnen hier nur die Tatsache, daß er der Urheber, Berater und Leiter der gesammten Vorbereitungs- und Veröffentlichungsarbeiten dieses hervorragendes Werkes ist[13]. Beim Museum der rumänischen Sprache in Klausenburg (heute das Institut für Linguistik und Literaturgeschichte "S. Puşcariu") bereitet er die zweite weitumfassende dialektale Befragung durch die Post, nach der von B. P. Hasdeu unternommenen, vor, wofür er, zusammen mit seinen Mitarbeitern S. Pop, Şt. Paşca, Romulus Vuia, Petre Coman und Augustin Bena, acht Fragebogen[14], von ungefähr 1600 Fragen, ausarbeitet. Die Fragebogen hatten als Endziel die Überlieferung, über die Gewährsleute, von Stoff für den *Dicţionarul Academiei* (Wörterbuch der Akademie), für das Erkennen der Ortschaften, die für den *Atlas* bestimmt werden sollten, und für die Ausarbeitung eines neuen Fragebogens zwecks Durchführung der eigentlichen Aufnahmen für den *ALR*.

S. Puşcariu hat uns auch die umfangreichste und wertvollste Sprachmonographie über den istrorumänischen Dialekt hinterlassen, die in drei Bänden in Zusammenarbeit mit M. Bartoli, A. Belulovici und A. Byhan erschien. Der I. Band, *Texte*, ist 1906 erschienen; der II. Band: *Introducere, gramatică, caracterizarea dialectului istroromân* (Einführung, Grammatik, Charakterisierung des istrorumänischen Dialekts) ist 1926 erschienen. Außer der Beschreibung und der Darbietung der wichtigsten Eigenheiten des Dialektes (Phonetik, Morphologie, Wortableitung, Lexikologie, Syntax), bespricht S. Puşcariu hier eingehend eine Reihe anderer Problemen, wie die Geschichte der Westrumänen, den Platz, den dieser Dialekt unter den anderen rumänischen Dialekten einnimmt, den Einfluß der rumänischen Sprache auf das Serbokroatische,

[13] Die Autoren und Untersucher der zwei Teile des ALR sind: Sever Pop (1901-1961) und Emil Petrovici (1899-1968). Die südlich der Doanu gesprochenen Dielekte sind von Th. Capidan (das Aromunische und das Meglenorumänische) und von Şt. Paşca (1901-1957) (das Istrorumänische) untersucht worden.

[14] *Chestionarul I. Calul* (Fragebogen I. Das Pferd), 1922; II. *Casa* (Das Haus), 1926; III. *Firul* (Der Faden), 1929; IV. *Nume de loc şi nume de persoană* (Orts- und Personenname), 1930; V. *Stâna, păstoritul şi prepararea laptelui* (Die Sennhütte, Schafzucht und Milchbearbeitung), 1931; VI. *Stupărit* (Bienenzucht), 1933; VII. *Instrumente muzicale* (Musikinstrumente), 1935; VIII. *Mâncăruri şi băuturi* (Gerichte und Getränke), 1937.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

den Entstehungsort der rumänischen Sprache und des rumänischen Volkes. Der III. Band: *Bibliografie critică, listele lui Bartoli, texte inedite, note, glosare* (Kritische Bibliographie, Bartolis Listen, erstmalige Texte, Anmerkungen, Glossarien), wurde 1929 veröffentlicht[15].

Die Bukarester linguistische Schule, derer Gründer und Hauptvertreter Ovid Densusianu (1873 - 1938) war, gab dem Studium der Dialektologie neue Anregungen. Von seiner Aufassung über die Notwendigkeit des Studiums des sachlichen und des geistigen Lebens des Volkes anhand der von der Mundart, Volkskunde und Folklore überlieferten Daten ausgehend, werden uns Densusianu, seine Mitarbeiter und seine Schüler Monographien einiger dakorumänischen Mundarten hinterlassen, die von zahlreichen dialektalen und folklorischen Texten begleitet sind.

1905 gründet O. Densusianu in Bukarest "Societatea filologică română" (Rumänische Philologische Gemeinschaft), die zahlreiche Mundartaufnahmen an Ort und Stelle unternimmt. In folge dieser Aufnahmen, zusammen mit I.-A. Candrea und Th. Sperantia, veröffentlichte O. Densusianu *Graiul nostru, texte din toate părţile locuite de români* (Unsere Mundart, Texte aus den gesammten von den Rumänen bewohnten Gebieten), I. Band, Bukarest, 1906; II. Band, Bukarest, 1908. Die Arbeit, so wie sie erschien und wie sie entworfen wurde: "als einen Sprachatlas voller Leben", bedeutete eine Neuigkeit für die romanische Philologie[16].

So wie wir behauptet haben, entwirft Densusianu eine totale Erkenntnis der Seele des Rumänen, sowohl philologisch als auch sozial und folklorisch betrachtet. So kann man den Inhalt der von ihm und von seinen Mitarbeitern und Schülern veröffentlichten Dialektmonographien erklären: *Graiul din Ţara Oaşului* (Die Mundart aus dem Oaş-Land) von I.-A. Candrea (Bukarest, 1907), *Graiul din Ţara Haţegului* (Die Mundart aus dem Haţeg-Land) (Bukarest, 1915) von O. Densusianu, *Graiul şi*

[15] Ausführlicher über S. Puşcarius Tätigkeit, siehe D. Macrea, *Lingvişti şi filologi români* (Rumänische Linguisten und Philologen), Bukarest, ES, 1959, S. 198-207, und G. Istrate, *Prefaţă* (Vorwort) zu Sextil Puşcariu, *Cercetări şi studii* (Untersuchungen und Studien), Bukarest, Minerva Verlag, 1974, versorgte Ausgabe von Ilie Dan, für seine Tätigkeit als Dialektologe, Petru Neiescu, *Contribuţia lui Sextil Puşcariu la dezvoltarea dialectologiei româneşti (*Sextil Puşcarius Beitrag zur Weiterentwicklung der rumänischen Dialektologie), in CL, XIX, 1974, Nr. 1, S. 25-34, Magdalena Vulpe, *Sextil Puşcariu şi dialectologia* (Sextil Puşcariu und die Dialektologie), SCL, XXVIII, 1977, Nr. 3, S. 329-245, Vasile Frăţilă, *Structura dialectală a dacoromânei în concepţia lui Sextil Puşcariu* (Die dialektale Struktur des Dacorumänischen in Sextil Puşcarius Auffassung), in *Contribuţii lingvistice*, Temeswar, Vest Verlag, 1993, S. 319-332.

[16] Siehe G. Giuglea, *Ovid Densusianu*, DR, IX, 1936-1938, S. 652-653.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

folklorul Maramureşului[17] (Die Mundart und die Folklore aus Maramuresch) (Bukarest, 1925) von Tache Papahagi, *Ţinutul Vrancei: etnografie, folclor, dialectologie*[18] (Das Vrancea-Gebiet: Volkskunde, Folklore und Dialektologie) (Bukarest, 1930) von Ion Diaconu.

Graiul din Ţara Haţegului ist bis heute als eine Mustermonographie betrachtet. In dem "Herkunftsland" seines Vaters - Aron Densusianu - untersucht Ovid Densusianu die Mundart aus 42 Ortschaften. Er hat mit Gewährsleuten an Ort und Stelle gearbeitet und, außer der eigentlichen Mundart und der Folklore, werden auch die Ortsnamen und die Antroponymen der Gegend behandelt, um Schlußfolgerungen betreffend das Alter der Bevölkerung aus der Umgebung ziehen zu können.

Zwischen 1923-1937, gibt Densusianu die Zeitschrift "Grai şi suflet" heraus, die die wichtigste Zeitschrift rumänischer Dialektologie für die Periode der Zwischenkriegszeit bleibt. Da erscheinen zahlreiche Studien und Materialien betreffend die rumänischen Dialekte und Subdialekte. Wir führen hier an: Titu Dinu, *Graiul din Ţara Oltului* (Die Mundart aus dem Olt-Land), GS, I, Lief. 1; Tache Papahagi, *Cercetări în Munţii Apuseni* (Untersuchungen in den Westkarpaten), GS, II, Lief. 1; Al. Rosetti, *Cercetări asupra graiului românilor din Albania* (Untersuchungen über die Mundart der Rumänen aus Albanien), GS, IV, Lief. 1, 2 idem, *Asupra repartizării teritoriale a istroromânei* (Über die territoriale Einteilung des Istrorumänischen), GS, V, Lief. 1; D. Şandru und F. Brânzeu, *Printre ciobanii din Jina* (Unter den Schäfern in Jina), GS, V, Lief. 2, und GS, VI, Lief. 1-2; T. Gâlcescu, *Cercetări asupra graiului din Dolj* (Untersuchungen über die Mundart aus Dolj); GS, V, Lief. 1; Luca Preda, *Cercetări dialectale în Dolj* (Dialektale Untersuchungen in Dolj), GS, VII; M. Gregorian, *Graiul din Clopotiva* (Die Mundart aus Clopotiva), GS, VII.

Ovid Densusianus vertrautester und geschätztester Freund war I. -A. Candrea (1872 - 1950). Außer der Monographie über die Mundart aus dem Oaş-Land und der Mitarbeit an der Textsammlung *Graiul nostru...* (Unsere Mundart...), hinterließ uns I.-A. Candrea eine besonders wichtige Studie in den Bereich der allgemeinen Dialektologie und Sprachgeographie, *Constatări în domeniul dialectologiei* (Feststellungen in dem Bereich der Dialektologie) (GS, 1), ausgehend vom Material, den er für den *Atlasul lingvistic al Banatului* (Sprachatlas des Banats) gesammelt hatte. Candreas *Atlas* blieb unveröffentlicht (nur 11 Karten sind in der oben

[17] Wiederaufgelegt mit einigen Hochschulvorlesungen und einigen literarischen Werken von aromunischen Schriftstellern im Band *Grai, folklor, etnografie* (Mundart, Folklore, Volkskunde), Bukarest, Minerva Verlag, 1981, versorgt von Valeriu Rusu.
[18] Wiederaufgelegt 1969 in 2 Bänden im EPL.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

erwähnten Studie erschienen). Aus demselben Aufsatz erfahren wir, daß er 20 Jahre lang, mit einem Fragebogen von über 700 Lemmawörtern, über 250 Ortschaften aus dem Banat untersucht.

Candrea hat auch dialektales Material von der in Rumänien niedergelassenen Meglenorumänen gesammelt und es in mehreren Nummern der Zeitschrift "Grai şi suflet" veröffentlicht: *Viaţa păstorească la megleniţi* (Das Hirtenleben bei den Meglenorumänen), *Texte meglenite*, *Glosar meglenoromân*[19].

Tache Papahagi (1892-1977), O. Densusianus Schüler, Professor an der Bukarester Universität, beschäftigte sich, außer mit der Erforschung einiger dakorumänischen Mundarten (aus den Westkarpaten und Maramuresch), auch mit den Aromunen, und veröffentlichte: *Antologie aromânească* (Aromunischer Sammelband), Bukarest, 1922, die Volksliteratur, gebildete Literatur, Volksmusik, eine Einführung und ein reiches Glossarium umfaßt; *O problemă de romanitate sud-ilirică* (Eine Frage süd-ilyrischer Romanität), GS, I, Lief. 1; *Din epoca de formaţiune a limbei române. Probleme etno-lingvistice* (Aus der Entstehungszeit der rumänischen Sprache. Ethno-linguistische Probleme), GS, I, Lief. 2; eine 1931 vorgetragene Vorlesung: *Aromânii: grai, folklor, etnografie* (Die Aromunen: Mundart, Folklore, Volkskunde) und das bedeutendste allgemeine und etymologische Wörterbuch des aromunischen Dialektes, *Dicţionarul dialectului aromân, general şi etimologic* (Wörterbuch des aromunischen Dialektes, allgemein und etymologisch), Bukarest, Akademie-Verlag, 1963; II. Ausgabe, durchgesehen und ergänzt, 1974.

In der von Al. Rosetti (1895-1991) geleiteten Zeitschrift "Bulletin Linguistique", veröffentlichte D. Şandru (1907-1972) die Ergebnisse der linguistischen Aufnahmen des Labors für experimentale Phonetik an der Philologischen Fakultät Bukarest, in Form von kurzen Monographien, die von phonetisch umschriebenen Mundarttexten begleitet sind, betreffend die folgende Gegenden: *Basarabia* (BL, I, 1933), *Pays de Motzi* (BL, II, 1934), *Lăpujul de Sus (Hunedoara)* (BL, III, 1935), *Le Bihor* (BL, IV, 1936), *Vallée de l'Almăj (Banat)* (BL, V, 1937), *District de Năsăud* (BL, VI, 1938)[20].

---

[19] Ausführlicher über die Tätigkeit von I.-A. Candrea, siehe D. Macrea, *Studii de istoria limbii şi a lingvisticii române* (Studien zur Sprachgeschichte und zur rumänischen Linguistik), Bukarest, EDP, 1965, S. 155-177; Florica Dimitrescu, *Cuvânt înainte* (Vorwort) zu *I.-A. Candrea, lingvist si filolog* (I.-A. Candrea, Linguist und Philologe), Bukarest, EŞ, 1974, S. 3-62; über den Atlas, siehe Valeriu Rusu, *Atlasul lingvistic al Banatului de I.-A. Candrea* (Der Sprachatlas des Banats von I.-A. Candrea, in *Studii de dialectologie* (Untersuchungen zur Dialektologie), Temeswar, 1984, S. 257-261 (versorgte Ausgabe von V. Frăţilă und V. D. Ţâra).

[20] Siehe Tudora Şandru Olteanu, *Cercetările dialectale ale lui D. Şandru* (Die dialektalen Untersuchungen von D. Şandru), in *Studii de dialectologie*, Temeswar, 1984, S. 317-323.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Die Jassyer linguistische Schule, derer Günder A. Philippide (1859-1933) ist, hinterließ im Bereich der Dialektologie keine bedeutenden Werke. Wir erwähnen hier nur Iorgu Iordans (1888-1986) Untersuchung *Graiul putnean*, daß in der Zeitschrift "Ethnos", Focşani, I, 1, 1941, S. 90-117 (neuaufgelegen in Iorgu Iordan, *Scrieri alese* (Ausgewählte Schriften), Bukarest, Akademie-Verlag, 1968, S. 230-247) erschien, und Gavril Istrate, *Graiul satului Nepos* (Die Mundart des Dorfes Nepos), BIFR, IV, 1937, S. 1-50. A. Philippide verwendet die von der Dialektologie zur Verfügung gestellten Daten bei der Verfassung seines grundlegenden Werkes, *Originea românilor* (Die Herkunft der Rumänen), Band II, *Ce spun limbile română şi albaneză* (Was sagen die rumänische und die albanesische Sprache), Jassy, 1927.

Die Tschernowitzer Linguisten richteten ihre Aufmerksamkeit auf den Wortschatz der Mundarten aus der Bukowina; Eugen Herzog und V. Gherasim veröffentlichten *Glosarul dialectului mărginean* (Glossarium der margineaner Mundart), in mehreren Nummern der Zeitschrift "Codrul Cosminului", I - VII (1924-1931-1932), oder auf die Erforschung des istrorumänischen Dialektes: Leca Morariu, *Lu fraţi noştri. Libru lu Rumeri din Istrie (Cartea românilor din Istria. Il libro degli Rumeni Istriani* (Unseren Brüdern. Buch der Rumänen aus Istrien), Susneviţa (Valdarsa), Jeiăn (Seiane), Suceava, *Istroromânii* (Die Istrorumänen), Tschernowitz, 1927; Petru Iroaie, *Grai şi băsmuire cirebiră* (Cirebirische Mundart und Märchenerzählung), "Arhiva", 1939, Nr. 3-4, S. 241-270, und Traian Cantemir, der, zwischen 1932 und 1933, Texte von den Istrorumänen aus dem Norden und aus dem Süden sammelt, *Texte istroromâne* (Istrorumänische Texte), die er erst 1959, in Bukarest, beim Verlag der Akademie, veröffentlicht.

Ernst Gamillscheg untersucht in zwei Monographien die Mundart aus dem Süden des Landes: *Oltenische Mundarten*, Wien, 1919, in der er sich mit der Mundart von 24 Ortschaften aus dem gewesenen Landkreis Olt beschäftigt, wobei er dem Vokalismus und den Verwanschaften der oltenischen Mundart mit denen aus dem Norden der Südkarpaten eine große Bedeutung gewährt, und *Die Mundart von Tituleşti-Serbăneşti*, Leipzig, 1936, in der er die Mundart von 6 Ortschaften aus demselben Landkreis anlysiert, ausgehned von einer Aufnahme anhand von 1400 Satzgefügen. Gamillscheg trennt die dialektale Untersuchung von der folklorischen und das Studium der Mundart von dem der Folklore.

Unter den bis zu Beginn des ersten Weltkrieges erschienenen Monographien müßten noch folgende erwähnt werden: V. Vârcol, *Graiul din Vâlcea* (Die Mundart aus Vâlcea), 1910, V. Păcală, *Monografia comunei Răşinari* (Die Monographie der Gemeinde Răşinari), 1915 und Lucian Costin, *Graiul bănăţean. Studii şi cercetări* (Die Banter Mundart.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Studien und Untersuchungen), 1926 und 1934. Die letzten zwei mußten mit Vorsicht aufgeschlagen werden.

In der Periode, auf die wir uns beziehen, wurden auch eine Reihe von Glossarien veröffentlicht. Wir erwähnen: Alexiu Viciu, *Glosariu de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal* (Glossarium der Mundartwörter aus der lebendigen Mundart des rumänischen Volkes aus Siebenbürgen), Blaj, 1899; idem, *Glosar de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal*, Bukarest, 1906; idem, *Suplement la Glosar de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal* (Beilage zum Glossarium der Mundartwörter aus der lebendigen Mundart des rumänischen Volkes aus Siebenbürgen), Bukarest, 1923[21]; C. Rădulescu-Codin, *O seamă de cuvinte din Muscel* (Eine Anzahl Wörter aus Muscel), Câmpulung, [1901]; Ion Boceanu, *Glosar de cuvinte din judeţul Mehedinţi* (Wortverzeichnis aus dem Landkreis Mehedinţi), AARMSL, XXV, 1913; Emilian Novacoviciu, *Cuvinte bănăţene* (Banater Wörter), I - II, Oravița, 1924, 1926; Ştefan Paşca, *Glosar dialectal* (Dialektaler Glossar), verfaßt anhand eines Wortmaterials, daß von Korrespondenten aus verschiedenen Gegenden gesammelt wurde, AARMSL, 1928; G. F. Ciauşanu, *Glosar de cuvinte din judeţul Vâlcea* (Glossarium aus dem Landkreis Vâlcea), AARMSL, 1939.

Nach dem zweiten Weltkrieg, wurden die alten Forschungsrichtungen weitergeführt: die Veröffentlichung des Materials für den ALR II, Emil Petrovicis Untersuchung, die Verfassung von Monographien über die dacorumänischen Mundarten und die südlich der Donau gesprochenen Dialekten, die Herausgabe zahlreicher dialektalen Glossarien in Einzelbänden oder in den Seiten einiger Zeitschriften, die Veröffentlichung von Bänden mit Mundarttexten.

Aus dem ALR II, unter einem anderen Format und mit dem Titel *Atlasul lingvistic român. Serie nouă* (Rumänischer Sprachatlas. Neue Folge) (ALR s.n.), sind zwischen 1956 und 1972 sieben große Bände und vier kleine Farbbände (ALRM s.n.) erschienen. Die ersten fünf Bände, mit einem Großformat enthalten lexikalischen Karten und die beiden anderen – morphologische Karten. Die ersten drei Bände des ALRM enthalten Wortkarten und der vierte Band Karten zur Morphologie. In den Karten dieser Bänden wurden die links des Pruts liegenden Punkten, die infolge des Ribbentrop-Molotov Vertrags der Sowjetunion "gespendet" wurden, untersucht.

Aber was in erster Reihe die Beschäftigungen der rumänischen

[21] Über Alexiu Vicius Tätigkeit als Dialektologe und Folklorist, Bereiche in denen er große Verdienste hat, siehe die von R. Todoran und I. Taloş unterzeichnete einleitende Studie, in Alexiu Viciu, *Flori de câmp* (Feldblumen), Cluj-Napoca, Dacia Verlag, 1976, S. 5-36.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Dialektologen in dieser Zeitspanne kennzeichnet ist das betontere Interesse für die theoretischen Probleme der Dialektologie. Aufgrund des im ALR , in den Monographien und in den Glossarien registrierten Materials, wurde das Problem der dialektalen Einteilung des Dacorumänischen wiederaufgegriffen. Wir führen hier an die Beiträge von Emil Petrovici (*Repartiţia graiurilor dacoromâne pe baza ALR* (Die Einteilung der dacorumänischen Mundarten aufgrund des ALR), LR, III (1954), nr. 5, S. 5-17), Romulus Todoran (*Cu privire la repartiţia graiurilor dacoromâne* (Hinsichtlich der Einleitung der dacorumänischen Mundarten), LR, V, 1956, Nr. 2, S. 38-50, *Noi particularităţi ale subdialectelor dacoromâne* (Neue Eigenheiten der dacorumänischen Subdialekten), CL, VI, 1961, Nr. 1, S. 43-73), Ion Gheţie (*Cu privire la repartiţia graiurilor dacoromâne. Criterii de stabilire a structurii dialectale a unei limbi* (Hinsichtlich der Einteilung der dacorumänischen Mundarten. Kriterien zur Festlegung der dialektalen Struktur einer Sprache), SCL, 1964, Nr. 3, S. 317-346), Vasile Frăţilă, *La struttura dialettale del dacoromens* in: „Bolletino dell'Atlante Linguistico Italiano", III Serie, 20, 1996, S. 5-47 usw.

Ein anderes Problem betreffend die allgemeine Dialektologie, die wieder zur Diskussion gestellt wurde, war jenes bezogen auf die Kriterien zur Bestimmung der Begriffe *Sprache* und *Dialekt*, mit Anwendung an die südlich der Donau gesprochenen rumänischen Idiomen. In dieser leidenschaftlichen Debatte vetraten ihre Standpunkte folgende Linguisten: Al. Graur (*Studii de lingvistică generală* (Studien zur Allgemeinlinguistik), Bukarest, 1955, *Studii de lingvistică generală. Varianta nouă* (Studien zur Allgemeinlinguistik. Neue Variante), Bukarest, 1960; *Limbă, dialect, stat* (Sprache, Dialekt, Staat), "Viaţa românească", XI, 1958, Nr. 3, S. 98-102; *Dialectele limbii române* (Die Dialekte der rumänischen Sprache), LR, V, 1956, nr. 4, S. 7-15), I. Coteanu (*Cum dispare o limbă (istroromâna)* (Wie eine Sprache verschwindet (das Istrorumänische)), Bukarest, 1957, *Criteriile de stabilire a dialectelor limbii române* (Kriterien zur Bestimmung der Dialekten der rumänischen Sprache) LR, VIII, 1959, Nr. 1, S. 7-15; *Şi totuşi istroromâna este o limbă* (Und doch ist das Istrorumänische eine Sprache), SCL, IX, 1958, Nr. 3, S. 391-393), D. Macrea (*Despre dialectele limbii române* (Über die rumänischen Dialekte), LR, V, 1956, Nr. 1, S. 5-24; *Câteva precizări în legătură cu problema dialectelor limbii române* (Einige Präzisierungen hinsichtlich des Problems der rumänischen Sprache) LR, V, 1956, Nr. 4, S. 70-75), R. Todoran (*Cu privire la o problemă lingvistică în discuţie: limbă şi dialect* (Hinsichtlich eines zur Diskussion gestellten Problems: Sprache und Dialekt), CL, I, 1956, S. 91-101; *Câteva observaţii cu privire la problema delimitării dintre limbă şi dialect* (Einige Bemerkungen betreffend das

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Problem der Abgrenzung der Sprache vom Dialekt) StUBB, 1960, Lief. 2, S. 57-68), Al. Rosetti (*Limbă sau dialect?*(I) (Sprache oder Dialekt?), SCL, XI, 1958, Nr. 1, S. 101-102; II, SCL, XI, 1958, Nr. 3, S. 395-396), B. Cazacu (*În jurul unei controverse lingvistice: limbă sau dialect? (Problema idiomurilor romanice sud-dunărene)* (Zu einer linguistischen Kontroverse: Sprache oder Dialekt? (Das Problem südlich der Donau gesprochenen romanischen Idiomen), SCL, X, 1959, Nr. 1, S. 17-34), Emil Petrovici (*Unitatea dialectală a limbii române* (Die sprachliche Einheit der rumänischen Sprache), SCL, XV, 1964, Nr. 4, S. 431-443 usw.

Der immer stärkere Einfluß der Schriftsprache auf die regionalen Mundarten, die von einer Reihe extralinguistischer Faktoren, wie Schule, Rundfunk, Presse, Fernsehen, der lebendigere Kontakt mit der Stadt usw., bestimmt wurde, hat die Untersuchung der aktuellen Tendenzen in den Mundarten, der Dynamik der Mundarten durchgesetzt. Wir erwähnen hier in erster Reihe Boris Cazacus (1919-1987) Beiträge: *Noțiunea de interdialect* (Der Begriff *Interdialekt*), *Despre dinamica limitelor dialectale* (Über die Dynamik der Dialektgrenzen), *Procesul de diferențiere în graiul unei comune (Meria - reg. Hunedoara)* (Der Differenzierungsprozeß in der Mundart einer Gemeinde (Meria - Gegend Hunedoara) usw., die zu esrt als Einzelartikel in verschiedenen Veröffentlichungen und dann in dem Sammelband *Studii de dialectologie română* (Untersuchungen zur rumänischen Dialektologie), Bukarest, EŞ, 1966, erschienen sind.

Bezüglich derselben Problemen führen wir folgende Aufsätze an: Gr. Rusu, *Coexistența mai multor sisteme fonologice în acelaşi grai regional (Valea Sebeşului)* (Die Koexistenz mehreren phonologischen Systeme in derselben regionalen Mundart (Sebeştal)), CL, II, 1957, S. 127-142; Lidia Sfârlea, *Coexistența mai multor sisteme morfologice în acelaşi grai regional (Valea Sebeşului)* (Die Koexistenz mehreren morphologischen Systeme in derselben regionalen Mundart (Sebeştal), CL, II, 1957, S. 143-158; Ion Ionică, *Elemente recente în graiurile de pe valea Bistriței* (Neue Elemente in den Mundarten des Bistritztals), SCL, 1960, Nr. 3, S. 267-281; Paul Lăzărescu, *În legătura cu raporturile dintre limba standard şi graiurile locale* (Bezüglich den Verhältnissen zwischen der Standardsprache und den Ortsmundarten), SCL, XVII, 1967, Nr. 2, S. 187-201, und die Bände: Gheorghe Pop, *Elemente neologice în graiul maramureşean* (Neologische Elemente in der Maramurescher Mundart), Cluj, Dacia-Verlag, 1971; Stelian Dumistrăcel, *Influența limbii literare asupra graiurilor dacoromâne* (Der Einfluß der rumänischen Literatursprache auf die dacorumänischen Mundarten), Bukarest, EŞE, 1978.

Man stellt ebenfalls die Beschäftigung für die Umfassung neuer Methoden zum Studium der territorialen Untergruppen der Sprache fest, in

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universității de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

erster Reihe der strukturellen und der transformationellen: A. Avram, *Despre dialectologia structurală* (Über die strukturelle Dialektologie) im Band *Elemente de lingvistică structurală* (Elemente der strukturellen Linguistik), Bukarest, 1967; Matilda Caragiu-Marioţeanu, *Fono-morfologie aromână. Studiu de dialectologie structurală* (Aromunische Phono-Morphologie. Eine Untersuchung struktureller Dialektologie), Bukarest, 1967; Em. Vasiliu, *Fonologia istorică a dialectelor dacoromâne* (Die historische Phonologie der dacorumänischen Dialekten), Bukarest, 1968, idem, *Considérations typologique sur la phonologie transformationelle des parlers dacoroumains*, in "Cahiers de linguistique théorique et appliquée", IV, 1967, usw.

Das Interesse für die älteren Aspekte der Mundarten hat sich ziemlich spät gezeigt, obwohl G. Ivănescu (1912-1987), in *Problemele capitale ale vechii române literare* (Hauptprobleme der alten rumänischen Schriftsprache), Jassy, 1948, sich oft an die historische Dialektologie wendet. Wir führen hier die von folgenden Linguisten unterzeichneten Studien an: Florica Dimitrescu, *Contribuţii la repartizarea regională a lexicului românesc în secolul al XVI-lea* (Beiträge zur dialektalen Einteilung des rumänischen Wortschatzes im XVI-ten Jahrhundert), SCL, XV, 1964, Nr. 4, S. 539-559; R. Todoran, *O problemă de dialectologie istorică:* ***ĉ*** *>* ***ŝ*** *und* ***ĝ*** *>* ***ẑ*** *în graiurile moldoveneşti* (Eine Frage historischer Dialektologie: **ĉ** > **ŝ** und **ŝ** > **ẑ** in den Moldauer Mundarten), CL, X, 1965, Nr. 1, S. 85-95; C. Frâncu, *Vechimea şi răspândirea formelor* ***să deie, să steie, să beie, să ieie****, în graiurile dacoromâne* (Das Alter und die Verbreitung der Formen *să deie, să steie, să beie, să ieie*, in den dacorumanischen Mundarten), SCL, XXII, 1971, Nr. 3, S. 261-276; V. Frăţilă, *Consideraţii asupra vechimii diferenţierilor dialectale ale dacoromânei* (Überlegungen zum Alter der dialektalen Differentierungen des Dacorumänischen), AUT, XI, 1973, S. 9-29; Em. Vasiliu, *Fonologia istorică a dialectelor dacoromâne* (Historische Phonologie der dacorumänischen Dialekte), 1968 und insbesondere die umfangreiche Monographie von Ion Gheţie und Al. Mareş, *Graiurile dacoromâne în secolul al XVI-lea* (Die dacorumänischen Mundarten im XVI-ten Jahrhundert), Bukarest, EA, 1974. In der Arbeit *Baza dialectală a românei literare* (Die dialektale Basis der rumänischen Schriftsprache), Bukarest, EA, 1975, sieht Ion Gheţie für die dacorumänischen Mundarten aus dem XVI-ten bis im XX-ten Jahrhundert ein sehr erweitertes Kapitel (S. 89-198) vor. Unlängst, 1994, veröffentlichte Ghetie, bei demselben Verlag, den Band *Introducere în dialectologia istorică românească* (Einführung in die historische rumänische Dialektologie).

In der Periode, auf die wir uns beziehen, sind eine Reihe von Monographien erschienen, sowohl über dacorumänischen Mundarten, als

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

auch über die südlich der Donau gesprochenen Dialekten. Manche umschließen alle Abteilungen der Sprache (vgl. Teofil Teaha, *Graiul din valea Crişlui Negru* (Die Mundart aus dem Crişul Negru-Tal) Bukarest, 1961; August Kovačec, *Descrierea istroromânei actuale* (Die Beschreibung des gegenwärtigen Istrorumänischen), Bukarest, 1971; Radu Sp. Popescu, *Graiul gorjenilor de lângă munte* (Die Mundart der Gorschener in der Nähe der Gebirge), Craiova, 1980; Vasile Frăţilă, *Probleme speciale de dialectologie. Graiul de pe valea inferioară a Târnavelor* (Spezielle Dialektologiefragen. Die Mundart im unteren Kokeltal (Târnavetal), Temeswar, 1982; andere beziehen sich nur auf eine Abteilung, oder auf eine einzige Erscheinung: **Phonetik** (Phonologie) (vgl. Valeriu Rusu, *Graiul din nord-vestul Olteniei. Fonetică. Consideraţii fonologice* (Die Mundart aus dem Nord-Westen Olteniens. Phonetik. Überlegungen zur Phonologie), Bukarest, 1972; Nicolae Saramandu, *Cercetări asupra aromânei vorbite în Dobrogea. Observaţii asupra sistemului fonologic* (Untersuchungen über das Aromunische gesprochen in Dobrudscha. Bemerkungen über das phonologische System) Bukarest, 1972; Dorin Uriţescu, *Sincronie şi diacronie. Fonetismul unor graiuri din nordul Banatului* (Synchronie und Diachronie. Die Phoentik einiger Mundarten aus dem Norden des Banats), Temeswar, 1987, Grigore Rusu, *Structura fonologică a graiurilor dacoromâne* (Die phonologische Struktur der dacorumänischen Mundarten), Bukarest, 1980; Victor Iancu, *Palatalizarea dentalelor în limba română* (Die Palatalisierung der Dentale in der rumänischen Sprache), Temeswar, Facla-Verlag, 1975; A. Avram, *Nazalitatea şi rotacismul în limba română* (Die Nasalität und der Rotazismus im Rumänischen), Bukarest, 1990); **Syntax** (vgl. Sabina Teiuş, *Coordonarea în vorbirea populară românească* (Die Koordination in der rumänischen gesprochenen Volkssprache), Bukarest, 1980), Magdalena Vulpe, *Subordonarea în frază în dacoromână vorbită* (Die Subordination des Satzgefüges im gesprochenen Dakorumänischen), Bukarest, 1980. Die rumänischen Mundarten aus dem serbischen Banat wurden von Radu Flora untersucht: *Rumunski banatski govori u svetlu lingvističke geografije* (Rumänische Banater Mundarten im Lichte der Sprachgeographie), Beograd, 1971, und die meglenorumänische Mundart von Petar Atanasov: *Le meglenoroumain de nos jours. Une approche linguistique* , "Balkan-Archiv", Neue Folge, Hamburg, 1990. Virgil Nistorescu untersuchte die dacorumänischen Mundarten aus dem bulgarischen Timoctal und veröffentlichte *Românii timoceni din Bulgaria. Grai, folclor, etnografie* (Die Rumänen aus dem Timoctal in Bulgarien. Mundart, Folklore, Volkskunde), Bukarest, 1996, und Anca Hartular beschäftigt sich mit der Sprache der nach Amerika ausgewanderten Rumänen: *Merem la Amerika* (Wir gehn uf Amerika), Bukarest, 1996; beide Bände erschienen in der

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Sammlung "Argumente", Verlag der Rumänischen Kulturstiftung.

Von den in Einzelbänden erschienenen Glossarien und Wörterbüchern erwähnen wir: Romulus Todoran, *Mic glosar dialectal* (Kleines Dialektales Glossarium) verfaßt aufgrund zweier Handschriften der Zentralbibliothek in Blaj, im Jahre, 1887, Cluj, 1949, *Lexic regional*, [I], (Dialektaler Wortschatz), Bukarest, 1960; II, Bukarest, 1967; *Materiale şi cercetări dialectale* (Dialektale Materialien und Untersuchungen), Bukarest, 1960; V. Arvinte, D. Ursu, M. Bordeianu, *Glosar regional* (Regionales Glossar), [Bukarest], [1961], D. Udrescu, *Glosar dialectal. Argeş* (Dialektales Glossar. Argeş), Bukarest, 1967; *Dicţionarul subdialectului bănăţean* (Wörterbuch des Banater Dialekts), I - IV, Temeswar, 1985; I - II Sergiu Drincu, III - IV Maria Purdela-Sitaru; Dorina Bărbuţ, *Dicţionar de grai oltenesc* (Wörterbuch der oltenischen Mundart), Craiova, 1990, und die in Zeitschriften veröffentlichten: V. Frăţilă, *Glosar dialectal. Valea inferioară a Târnavelor* (Dialektales Glossar. Das untere Tarnavetal), AnL, XXIX, 1983 - 1984, S. 265 - 319 und Maria Marin und Iulia Mărgărit, *Glosar dialectal Muntenia* (Dialektales Glossar Muntenien), I, FD, XIII, 1994, S. 123 - 235; II, FD, XIV, 1995, S. 151 – 273; III, FD, XV, 1996, S. 135-246; IV FD, XVI, 1997, S. 169-291.

Es wurden auch dialektale Textsammlungen (manchen wurden auch Glossarien beigelegt), überhaupt vom Bukarester Zentrum für phonetische und dialektale Forschungen, das später zum Institut für Phonetik und Dialektologie "Al. Rosetti" wurde, veröffentlicht: *Texte dialectale. Oltenia* (Mundarttexte. Oltenien), unter Boris Cazacus Leitung, von Cornelia Cohuţ, Galina Ghiculete, Maria Mărdărescu, Valeriu Şuteu und Magdalena Vulpe, Bukarest, 1967; Cornelia Cohuţ und Magdalena Vulpe, *Graiul din zona "Porţile de Fier".I. Texte. Sintaxă.* (Die Mundart aus der Gegend der "Eisernen Tore". I. Texte. Syntax), Bukarest, 1973; *Texte dialectale. Muntenia*, I (Mundarttexte. Muntenien), von Galina Ghiculete, Paul Lăzărescu, Maria Marin, Bogdan Marinescu, Ruxandra Pană, Magdalena Vulpe, unter der Leitung von Boris Cazacu, Bukarest, 1973; *Texte dialectale Muntenia,* II (Mundarttexte. Muntenien), von Paul Lăzărescu, Maria Marin, Bogdan Marinescu, Victorela Neagoe, Ruxandra Pană und Magdalena Vulpe, unter der Leitung von Boris Cazacu, Bukarest, 1975, *Texte dialectale Muntenia*, III (Mundarttexte. Muntenien), veröffentlicht von Costin Bratu, Galina Ghiculete, Maria Marin, Bogdan Marinescu, Victorela Neagoe, Ruxandra Pană, Marilena Tiugan, Magdalena Vulpe, Bukarest 1976; *Texte dialectale şi glosar Dobrogea* (Mundarttexte und Glossar Dobrudscha), veröffenlitcht von Paul Lăzărescu, Victorela Neagoe, Ruxandra Pană, Nicolae Saramandu (mit einer einleitenden Studie), *Texte dialectale şi glosar Bistriţa-Năsăud*

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

(Mundarttexte und Glossar Bistrița-Năsăud), veröffentlicht von Maria Marin und Marilena Tiugan, Bukarest, 1987; Vasile Frățilă, *Culegere de texte dialectale şi glosar* (Auswahl dialektaler Texte und Glossar), Temeswar, 1987; idem, *Texte dialectale şi glosar* (Mundarttexte und Glossar), 1981; idem, *Graiul de pe Târnave. Texte şi glosar* (Die Mundart an den Târnave. Texte und Glossar), Temeswar, 1986; Richard Sârbu, *Texte istroromâne şi glosar* (Istrorumänische Texte und Glossar), Temeswar, 1987; II. Auflage (Glossar in Zusammenarbeit mit V. Frățilă), Temeswar, 1993; *NALR pe regiuni. Moldova şi Bucovina. Texte dialectale* (NALR nach Regionen. Moldau und Buchenland. Texte und Glossar), I. Band, 1. Teil, Iaşi, EA, 1993; II. Band, 2. Teil, 1995, gesammelt von Stelian Dumistrăcel und veröffentlicht von Doina Hreapcă und Ion-Horia Bîrleanu.

Wir können die zahlreichen besonders wichtigen Beiträge betreffend die Fragen zur Dialektologie und Sprachgeographie unseres größten Dialektologen, Emil Petrovici, nicht beiseite lassen. Diese sind in dem Sammelband *Studii de dialectologie şi toponimie* (Untersuchungen zur Dialektologie und Toponymie), Bukarest 1970 erschienen; der Band wurde von I. Pătruț, B. Kelemen und I. Mării versorgt. Ebenfalls hier, müssen eine Reihe von anderen Sammelbänden verschiedener Autoren angeführt werden: B. Cazacu, *Studii de dialectologie română* (Untersuchungen zur rumänischen Dialektologie), Bukarest, 1966; Romulus Todoran, *Contribuții de dialectologie română* (Beiträge zur rumänischen Dialektologie), Bukarest, 1984; Ion Calotă, *Contribuții la fonetica şi dialectologia limbii române* (Beiträge zur Phonetik und zur Dialektologie der rumänischen Sprache), Craiova, 1986; Vasile Frățilă, *Contribuții lingvistice*, Temeswar, 1993.

Synthesebänden mit einem Lehrbuch- oder Einführungscharakter in das Studium der Volksmundarten wurden wie folgt veröffentlicht: I. Coteanu, *Elemente de dialectologie a limbii române* (Elemente zur rumänischen Dialektologie), Bukarest, 1961; Liliana Ionescu-Ruxăndoiu, *Probleme de dialectologie română* (Fragen zur rumänischen Dialektologie), Bukarest, 1973; Matilda Caragiu Marioțeanu, *Compendiu de dialectologie română* (Handbuch rumänischer Dialektologie), Bukarest, 1975; Valeriu Rusu, *Introducere în studiul graiurilor româneşti* (Einführung in das Studium der rumänischen Mundarten), Bukarest, 1977; Vasile Frățilă, *Dialectologia limbii române. Partea I* (Dialektologie der rumänischen Sprache. I. Teil), Temeswar, 1977, idem, *Probleme de dialectologie română* (Fragen zur rumänischen Dialektologie), Temeswar, 1986; Matilda Caragiu Marioțeanu, Ştefan Giosu, Liliana Ionescu Ruxăndoiu, Romulus Todoran, *Dialectologie română* (Rumänische Dialektologie), Bukarest, 1977, *Tratat de dialectologie românească*

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universității de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

(Abhandlung rumänischer Dialektologie), Craiova, 1984 (Koordinator Valeriu Rusu).

Das grundlegende Werk der gegenwärtigen rumänischen Dialektologie ist *Noul Atlas lingvistic român pe regiuni* (NALR) (Neuer rumänischer Sprachatlas nach Regionen), eine kollektive Arbeit bei derer Verfassen Linguisten aus den wichstigsten Universitätszentren des Landes: Bukarest, Cluj, Jassy und Temeswar, ihren Beitrag gebracht haben.

Bis heute sind folgende Bände erschienen: 5 Bände des NALR. *Oltenia,* von Teofil Teaha, Ion Ionică und Valeriu Rusu (die ersten drei unter der Leitung von Boris Cazacu), vier Bände des NALR-*Maramureş*, Verfasser Petru Neiescu, Gr. Rusu und Ionel Stan, und jeweils drei Bände des NALR-*Transilvania*, Verfasser Grigore Rusu, Viorel Bidian und Dumitru Loşonţi; NALR-*Banat*, Verfasser Eugen Beltechi, Ion Faiciuc, Nicolae Mocanu (unter der Leitung von Petru Neiescu). Druckfertig ist auch der I. Band des NALR-*Crişana*, Verfasser Ionel Stan und Dorin Uriţescu, und NALR-*Muntenia şi Dobrogea*, Verfasser Teofil Teaha, Ion Ionică, Valeriu Rusu, Paul Lăzărescu, Nicolae Saramandu und Magdalena Vulpe.

Die rumänischen Dialektologen arbeiten auch am Verfassen zweier Werken internationaler Kooperation: *Atlasul Linguistic European (Atlas Linguarum Europae* - ALE) und *Atlasul Lingvistic Romanic* (Atlas Linguistique Roman - *ALiR),* während die aus Kischinew am *Atlasul dialectologic carpatic comun (Obščekarpatskij dialektologičeskij atlas* - OKDA) mitarbeiten.

Eine Beschäftigung unserer gegenwärtigen Dialektologen stellt auch die Gründung eines phonogramischen Archivs der rumänischen Sprache dar (siehe V. Şuteu, *Arhiva fonogramică a limbii române*, FD, I, 1958, S. 211-219).

Seit 1980 beginnend, bei der Initiative des verstorbenen Professors Romulus Todoran und des Instituts für Linguistik und Literaturgeschichte in Cluj (das heute den Namen "Sextil Puscariu" trägt) wird alle zwei Jahre das *Nationale Dialektologie-Symposion* gehalten, das schon bei der IX. Organisierung angelangt ist. Das Symposion ist spannend und die Beiträge des Symposions wurden entweder in Einzelbänden, oder in einigen Zeitschriften veröffentlicht.

Die Beiträge des I. in Cluj veranstalteten Symposions sind in dem Band *Materiale şi cercetări dialectale* II. (Dialektale Materialien und Forschungen), 1983 erschienen, der von R. Todoran, E. Beltechi, I. Mării, N. Mocanu versorgt wurde. Was die anderen Symposione betrifft, geben wir das Jahr, den Ort und den Band oder die Zeitschrift an, in der die Beiträge erschienen sind: das II., 1982, Temeswar: *Studii de dialectologie* (Dialektologische Untersuchungen), Temeswar, 1984 (Herausgeber Vasile

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Frăţilă und V. D. Ţâra); das III., Iaşi, 1984: "Anuar de lingvistică şi istorie literară" (Jahrbuch für Linguistik und Sprachgeschichte), XXX, 1985 A; das IV., Sibiu, 1986: *Dialectologica* (Herausgeber Nicolae Saramandu), Bukarest, 1989; das V., 1988, Craiova: *Lucrările celui de al V-lea Simpozion Național de Dialectologie* (Die Arbeiten des V. Nationalen Dialktologie Symposions), Craiova, 1990 (2 Bände, herausgegeben von Radu Sp. Popescu, Dumitru Ivănuş, Mihaela Livescu, Doina Negomireanu); das VII, Bukarest, 1992 (FD, XII, 1983). Das VI. Symposion fand 1990 in Klausenburg statt, das VIII. in Belinţ, Landkreis Timiş, 1994, und das IX. in Baia Mare, 1996. Die Beiträge dieser zuletzt genannten Veranstaltungen wurden noch nicht veröffentlicht.

Die heutige Politik, in der Richtung einer wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Integrierung der zwei rumänischen Staaten, setzt, voraus, auch wenn nur streifend, das Erwähnen auch des Schaffens der Linguisten aus Kischinew, auf dem Gebiete der Dialektologie. Die Dialektologen aus Bessarabien haben ungefähr dieselben Forschungsrichtungen verfolgt, mit der Präzisierung, daß sich ihr Interesse, wegen der ideologischen Eingrenzung, in erster Reihe oder fast völlig auf die rumänischen Mundarten in der Republik Moldova und aus den anderen Gebieten der ehemaligen Sowjetunion, wo dacorumänische Mundarten gesprochen werden, richtete: Transcarpatia, Nordbuchenland, die Gegend um Odessa, das Kaukasgebiet usw. Das grundlegende Werk de Dialektologen aus Kischinew stellt der *Atlasul lingvistic moldovenesc* (Moldauischer Sprachatlas) dar, wovon schon folgende Bände erschienen sind: Band I, 1. Teil: *Fonetica* (Die Phonetik) (Karten 1-235) von R. Udler; Band I, 2. Teil: *Fonetica* (Die Phonetik) (Karten 236-430) von R. Udler: *Morfologia* (Die Morphologie) (Karten 431-520) von V. Melnic; Band II, 1. Teil: *Lexic. Casa. Obiectele de uz casnic* (Die Lexik. Das Haus. Die Gegenstände des Haushaltsgebrauchs) (Karten 521-721) von V. Comarnitchi; Band II, 2. Teil: *Lexicul. Corpul omenesc. Familia* (Die Lexik. Der Menschenkörper. Die Familie) (Karten 722-833) von V. Melnic; *Agricultura* (Die Landwirtschaft) (Karten 844-1035) von V. Pavel, Kischinew, 1968, 1982, 1973.

Das Aufgeben der russischen Graphie, die zu Grunde der phonetischen Umschrift des ALM stand, und das Wiederaufnehmen der lateinischen Schrift, das Anerkennen der Einheit der rumänischen Sprache, als einzige Vertreterin der östlichen Latinität, das Aufnehmen für den ALM der Phoentischen Umschrift des ALR und des NALR auf Regionen hat auch zum Ändern des Titels des Atlasses geführt: *Atlasul lingvistic român, pe regiuni. Basarabia, nordul Bucovinei, Transnistria* (Rumänischer Sprachatlas auf Regionen. Bessarabien. Norbuchenland, Transnistrien), wovon, unter Vasile Pavels Redaktion, schon der I. Band,

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

in Kischinew, 1993, erschienen ist, ein Band der das Sprachmaterial aus dem Bereich der Tischlerei und der Schmiede enthält (102 Wortkarten und Kommentarien).

Neuester Informationen nach (siehe V. Pavel, RLSL, 4/1966, S. 44), wurden die Arbeiten an den II. Band dieser Atlasversion schon zu Ende geführt. Diese deckt folgende semantische Sphären: Weinbau, Landwirtschaft, Schafszucht, Weberei (der Hanf und seine Bearbeitung), wobei die anderen drei Bände des ALRR-Bas, die sich schon in Vorbereitungsphase befinden (Verfasser V. Corcimari, V. Pavel, V. Sclifos), Karten zum Hof, Obstbau, Gemüsebau, Wald, Nahrung, Kleidung, Wetter, Naturphänomene usw. enthalten werden. Fast alle anderen Arbeiten zur Dialektologie: Monographien, Texte, Glossarien, theoretische Abhandlungen, Hochschulvorlesungen, sind in einer Weise oder der anderen an das obenerwähnte Werk gebunden.

In den letzten Jahren des 5. Jahrzehntes und in den ersten des 6., wurden eine Reihe von Studien, Monographien verfaßt, die sowohl Probleme zur Ausarbeitungsmethode des ALM, als auch Spezialuntersuchungen betreffend die Phonetik, die Grammatik und die Lexik der Moldauer Mundarten (und der Maramurescher) aus dem Gebiet, das in das Sowjetimperium eingeglidert wurde, besprechen. R. G. Piotrovski, in einer in russischer Sprache veröffentlichten Arbeit, in dem Band: *Omagiu lui Iorgu Iordan* (Bukarest, 1958, S. 677-686), beschäftigt sich mit einigen theoretischen Fragen des ALM, und V. S. Sorbală – mit der Sammel – und Kartierungsmethode des Materials zwecks Abfassung der Regionalatlanten (in: *Tezicy dokladov IV Koordinacionogo soveščanija po voprosam dialektologij jazykov narodov SSR*, Erevan, 1958). Ähnliche Probleme behandelt R. Udler in: *Principiile elaborării Atlasului lingvistic moldovenesc şi importanţa lui* (Prinzipien des Verfassens des Moldauer Sprachatlasses und seine Wichtigkeit) (LLM, 1958, Nr. 1) und in *Priemy registracii otvetov i metodyh kartografirovanija v regional'nom atlase* (LLM, 1961, Nr. 4). 1960 veröfentlichen R. J. Udler, V. S. Sorbală, V. A. Comarnițchi, V. F. Melnic und R. G. Piotrovski, in Kischinew: *Chestionar pentru colectarea materialului în vederea alcătuirii Atlasului lingvistic al limbii moldoveneşti* (Fragebogen hinsichtlich des Verfassens des Sprachatlasses der moldauischen Sprache) (sic!).

Die ersten Mundartmonographien waren zuerst Dissertationen und verfolgten insbesondere entweder die Lexik einer Gegend, oder umfaßten alle rumänischen Mundarten jenseits des Pruts. So behandelt Ion Ciornâi die lexikalischen Eigenheiten der Mundarten aus den Rayonen Rabnița, Kamenska und Kotovsk (*Leksičeskie osobenosti moldavskih govorov Rybinskogo i Kamenskago rajonov MSSR i Kotovskogo rajona Odesskoj oblasti* USSR, Bălți, 1961), G. V. Grinko erforscht die volkstümlichen

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Pflanzennamen aus dem Rayon Kotovsk (*Narodnye nazvanija rastenij v moldavskih govorah Kotovskogo rajona MSSR*, Kischinew, 1962), und Vitalie Sorbală den dialektalen Handwerkerwortschatz (*Razvitie moldavskoy dialektoj proizvodstvenoy leksiki*, Kischinew, 1963). Die Buchenländer Mundarten wurden von I. Popescu, in *Contribuţii la studierea graiurilor moldoveneşti din regiunea Cernăuţi* (Beiträge zur Untersuchung der Moldauer Mundarten aus der Region Tschernowitz), Tschernowitz, 1970, untersucht.

Die Studien zur Phonetik haben manche theoretischen Probleme, die sich im *Chestionarul ALM* (Fragebogen des ALM) widerspiegeln, hervorgehoben [vgl. V. A. Lisiţchi, *Problemy vokalizma v Moldavskom lingvističeskom atlase*, in: *Omagiu lui Iorgu Iordan*, 1958, S. 519 - 529; idem, *Problemy konsonantizma v Moldavskom lingvističeskom atlase*, in: *Izvetija Moldavskogo Filiala AN SSSR*, Kischinew, 1959, Nr. 12 (45)], oder behandelten einige phonetischen Eigenheiten, wie den Rotazismus des einfachen intervokalischen *n* in den Wörter lateinischer Herkunft (vgl. R. Udler, *K voprosy o javlenii rotacizma*, 1959), die Entwicklung der Affrikata *dz* und *dž* (vgl. idem, *Africata* **dz** *- o particularitate a consonantismului moldovenesc*, LLM, 1958, Nr. 1; idem, *Affrikata* **dž** *i frikativnyj* **ž**, 1961) usw. R. Udler verdanken wir auch eine Synthesearbeit betreffend den Konsonantismus der Moldauer Mundarten aus dem Buchenland, verglichen mit jenen aus Bessarabien und aus anderen dacorumänischen Gegenden (*Moldavskie govory Černovičkoy oblasti v sravnenii s govorami Moldavskoj SSR, Zakarpatskoj oblasti URSS i drugih smeznyh oblastej dako-romanskogo massiva. Konsonantizma*, Kischinew, 1964). Das Material, auf das die Arbeit fußt, wurde infolge der Untersuchungen an Ort und Stelle in 116 Ortschaften gesammelt, die wie folgt verteilt wurden: 40 aus dem Buchenland, 70 in der Republik Moldova und 6 in der transkarpatishcen Region.

Die Forscher aus Bessarabien haben auch die phonologischen Systeme der Moldauer Mundarten in Angriff genommen (vgl. A. Evdoşenco: *Dialectologia moldovenească* (Moldauische Dialektologier), Kischinew, 1976, S. 163-168). Sie haben auch die experimentale Phonetik nicht vernachläßigt (vgl. G. Gogin, *Intonacija povestvovatel'nyh predloženij v sovremennom literaturom jazyke (eksperimental'no-fonetičeskoe issledovanie)*, Kischinew, 1969) und auch die gesprochene Sprache nicht (vgl. G. Gogin, *Limba moldovenească vorbită. Texte* (Die gesprochene moldauische Sprache. Texte), Kischinew, 1989). Victor Comarniţchi beschäftigt sich mit der Reaktion der Gewährsleuten gegenüber der Literatursprache (vgl. dessen Artikel *Expresiile dialectale "mai delicat", "mai pi cultură", "mai pi politică"* (Die Ausdrücke "sanfter", "kultureller", "politischer") und mit der Konkurrenz

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

zwischen der Mundart und den literarischen Termini (vgl. *Concurenţa dintre sinonimele **pită** şi **pâne***, in LLM, 4/1964).

Der Wortschatz wurde entweder von einem onomasiologischen (vgl. V. Melnic, *Termeni pentru noţiunea **bunic*** (Termini für den Begriff *Großvater*), LLM, 1961, Nr. 4; idem, *Variantele dialectale pentru noţiunea **bunică*** (Dialektale Varianten für den Begriff *Großmutter*), LLM, 1963, Nr. 2), oder von einem semantichen Gesichtspunkt untersucht, oder einige Terminologie in Betracht nehmend. So z. B., nach dem Vasile Pavel mehrere Artikel betreffend bestimmte Landwirtschaftstermini veröffentlicht (*Din Terminologia agricolă: **grapă, boroană** (pe baza ALM)* (Die landwirtschafliche Terminologie: *Egge*), LLM, 1965, Nr. 1, *Din terminologia unor unelte de cultuivare a solului* (Aus der Terminologie einiger Werkzeuge für die Bodenbearbeitung), 1965; *Asupra originii termenilor din domeniul treieratului* (Über die Herkunft der Termini aus dem Bereich des Dreschens), 1966), verfaßt er eine hervorragende Monographie mit dem Titel *Terminologia agricolă moldovenească. Studiu de geografie lingvistică* (Die moldauische Terminologie der Landwirtschaft. Eine sprachgeographische Untersuchung) Kischinew, 1973. Andere Untersuchungen beziehen sich auf die gegenseitigen Einflüsse zwischen den ostslawischen Sprachen und den moldauischen Mundarten: R. Udler, *Ukrainskie elementy v moldavskih govorah Severnoj Bukovinny. (Po materialom Moldavskogo lingvističeskogo atlas)*, Tschernowitz, 1966; idem, *Influenţe reciproce moldavo-ucrainene în raioanele periferice* (Moldauisch-ukrainische gegenseitigen Einflüsse in den peripherischen Rayonen), Kischinew, 1967; V. Zagaevschi, *K voprosu o slavjanskom vlijanii na fonologičeskuju sistemu moldavskih govorov. (Po materialam ALM)*, Kischinew, 1965; N. Bileţhi, *Elementul slav în terminologia părţilor plugului* (Das slawische Element in der Terminologie der Pflugbestandteile), LLM, 1962, Nr. 1; V. Melnic, *Moldavskie leksičeskie elementy v ukrainskom govore s. Danul i v russkom govore s. Kunica (po materialam ALM)*, 1965; V. N. Stati, *Împrumuturi ucrainene în terminologia prelucrării cânepei, lânei şi ţesutului* (Ukrainiche Lehnwörter in der Terminologie der Hanf-, Wollebearbeitung und der Weberei (Anhand der Materialien des ALM), 1965 usw. Wir erwähnen hier auch Mihai Purices Band *Cercetări de dialectologie moldovenească* (Untersuchungen zur moldauischen Dialektologie), Kischinew, 1974, der sich im I. Teil mit dem Einfluß der Schriftsprache auf die territorialen Mundarten beschäftigt und mit dem Farbenwortschatz in den moldauischen Mundarten, im II. Teil.

Arbeiten, wie die von V. Sorbală (*Formirovanie razvitie terminologičeskih mikrosistem v moldavskih govorah* (Formarea şi evoluţia microsistemului terminologic în graiurile moldoveneşti, Die Entstehung

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

und die Weiterentwicklung des terminologischen Mikrosystems in den Moldauer Mundarten), Leningrad, 1972); Valentina Corcimari (*Moldavskaja pastišeskaja terminologia (Arealogičesko e i onomasiologičeskoe issledovanie*). (Terminologia pastorală moldovenească (Cercetare areală şi onomasiologică) (Die moldauische Hirtenterminologie (Areale und onomasilogische Untersuchung)) und Vasile Pavel (*Leksičeskaja nominacija. Po materialam moldavskih narodnyh govorov*, 1983) "setzten eine Vielfalt von Methoden und Erscheinungen voraus, die theoretische Probleme heben, betreffend die systemische Analyse der Lexik, des Wortes, von "innen" und in Zeit und Raum gesehen, betreffend die innere Form, die Etymologie, die Semantik und den Wörterverkehr" (Vasile Pavel, RLSL, 1996, Nr. 4, S. 44).

Von den Arbeiten betreffend die Morphologie und die Syntax der Mundarten jenseits des Pruts und aus der transkarpatischen Region, erwähnen wir hier jene von Vasile Melnic (*Elemente de morfologie dialectală (Pe baza materialelor Atlasului lingvistic moldovenesc)* (Elemente der dialektalen Morphologie (Anhand den Materialien des ALM), Kishcinew, 1977) und Vladimir Zagaevschi (*Studii de gramatică dialectală comparată*) (Untersuchungen zur vergleichender dialektalen Grammatik), Kischinew, 1960).

Arbeiten mit einem Synthese- oder Hochschullehrbuchcharakter haben folgende Linguisten verfaßt: R. Udler, *Dialektnoe členenie moldavskogo jazyka* (Divizarea dialectală a limbii moldoveneşti, Die dialektale Einteilung der moldauischen Sprache), I - II, Kischinew, 1976 (Herausgegeben von R. Udler und V. Comarnițchi); *Dialectologia moldovenească* (Moldauische Dialektologie) (Verfasser R. Udler, V. Pavel, V. Comarnițchi, V. Melnic, A. Evdoşenco, G. Gogin), Kischinew, 1976, und Mihail Purice, Vladimir Zagaevschi, Ion Ciornâi, *Curs de dialectologie română* (Vorlesung rumänischer Dialektologie), Kischinew, 1991.

Als Beilage zum ALM sind mehrere Bände *Dialektaler Texte* erschienen: I. Band, 1. Teil; I. Band, 2. Teil: V. Melnic, V. Stati, R. Udler; II. Band, 1. Teil, A. Dumbrăveanu und E. Constantinovici; II. Band, 2. Teil, A. Dumbrăveanu; III. Band, 1. Teil, V. Corcimari; III. Band, A. Dumbrăveanu; Kischinew, 1969, 1971, 1981, 1987.

Der dialektale Wortschatz, der größten Teils aus dem ALM und aus den *Texte dialectale* (Dialektale Texte), der Beilage zum Atlas exzerpiert wurde, wurde in einer sehr wichtigen lexikographischen Arbeit registriert: *Dicționar dialectal (Cuvinte, sensuri, forme)* (Mundartwörterbuch (Wörter, Bedeutungen, Formen)), I-II, III-V, Hauptredakteur R. Udler, Verfasser R. Udler, V. Comarnițchi, A. Cenuşă, V. Pavel, A. Dumbrăveanu, V. Melnic, A. Evdoşenco, V. Corcimari, G. Gogin, S. Matcaş. P. Verejan, Kischinew, 1985, 1986. Eine Spezielle Anmerkung verdient die Arbeit von

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universității de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

Albinița Dumbrăveanu: *Moldavskaja dialektnaja antroponimija (Ličnye imena: lexikogramatičeskie osobennosti, slovoobrazovatel'naja struktura, dinamika)*, Kischinew, 1982, die, so wie es auch der Titel zeigt, die moldauische dialektale Antroponymie behandelt.

Seit den 1927, mit M. G. Sergievskis Arbeit [*Materialy dlja izučenija živyh moldavskih govorov na teritorij SSR* (Materiale pentru studiul graiurilor vii moldoveneşti pe teritoriul SSR, Materialien für die Untersuchung der lebendigen moldauischen Mundarten auf dem Gebiet der SSR) begonnenen und durch den Sammelband *Moldavskie etjudi* (I. Folge), Moscova-Leningrad, 1936, weitergeführten Forschungen, stellen die rumänischen Mundarten jenseits des Pruts den Forschungsgegenstand für zahlreiche und bedeutende Wissenschaftler dar, wobei sie in Arbeiten von großem Wert registriert und besprochen wurden, in welchen sowohl klassische, als auch neueste Methoden angewandt wurden.

Weiter oben behauptete ich, daß die zwei rumänischen Staaten eine kulturelle und wirtschaftliche Integrierungspolitik führen. Diese Tatsache ist bewiesen auch von der Zusammenarbeit der Forscher aus Bessarabien mit denen vom Institut für Phonetik und Dialektologie "Al. Rosetti" in Bukarest und vom Institut für Rumänische Philologie "A. Philippide" in Iaşi, an den Themen "Graiuri româneşti din arii laterale şi izolate" (Rumänische Mundarten aus den seitlichen und isolierten Verbreitungsgebieten), beziehungsweise "Graiuri româneşti de la est de Carpați“ (Rumänische Mundarten östlich der Karpaten)[22].

Schlußfolgernd können wir behaupten, daß die Untersuchungen der territorialen Abzweigungen der rumänischen Sprache ein Alter von über ein Jahrhundert haben, daß sie sich durch die Registrierung und Erklärung eines außerordentlich reiches Materials, durch das Anwenden verschiedener, mit denen aus den westlichen Ländern Europas synchronisierten Methoden charakterisieren. Leider, wegen den historisch, politisch und wirtschaftlich ungünstigen Umständen, sind einige nicht nur für die rumänische Linguistik, besonders wichtige Arbeiten nicht vollständig veröffentlicht worden, wie z. B. *Atlasul lingvistic al Banatului* (Sprachatlas des Banats) (einer der ersten Regionalatlanten Europas), während die Veröffentlichung des *Atlasul lingvistic român pe regiuni* (Rumänischer Sprachatlas auf Regionen) in einem langwierigen Rhythmus geschieht.

[22] Zur Geschichte der bessarabischen dialektologischen Forschungen, siehe Vasile Melnic, *Din istoria dialectologiei moldoveneşti* (Aus der Geschichte der moldauischen Dialektologie), in *Atlasul lingvistic moldovenesc* (Moldauer Sprachatlas), Band I, *Articole introductive. Anexe* (Einführende Artikel. Anhang), Kischinew, Cartea Moldovenească Verlag, 1968, S. 22-28, und Vasile Pavel, *Dialectologie*, S. 42-48, in RLSL, 1996, Nr. 4, Festschriftnummer zum Halbjahrzehnt der Moldauer Akademie der Wissenschaften in der Rubrik Fünf Jahrzehnte des Sprachstudiums.

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universității de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)

ABKÜRZUNGEN

AARMSL = Analele Academiei Române. Memoriile Secţiunii Literare, Bucureşti
AnL = Anuar de lingvistică şi istorie literară, Iaşi
AUT = Analele Univeristăţii din Timişoara. Seria ştiinţe filologice
BA = Balkan-Archiv, Leipzig
BA n.F. = Balkan-Archiv. Neue Folge
BIFR = Buletinul Institutului de Filologie Română. „A. Philippide“, Iaşi
BL = Bulletin linguistique, Bucureşti – Copenhaga – Paris
BzRPh = Beiträge zur romanischen Philogie, Berlin
CL = Cercetări de lingvistică, Cluj
DR = Dacoromania, Cluj
EA = Editura Academiei
EDP = Editura Didactică şi Pedagogică
EŞ = Editura Ştiinţifică
EŞE = Editura Ştiinţifică şi Enciclopedică
FD = Fonetică şi Dialectologie, Bucureşti
GS = Grai şi Suflet, Bucureşti
Jb. = Gustav Weigand, Jahresbericht des Instituts fur rumänische Sprache (Rumänisches Seminar) zu Leipzig
LAB = Linguistisches Arbeitsbericht, Leipzig
LLM = Limbă şi literatură moldovenească
LR = Limba română, Bucureşti
RESEE = Revue des Études Sud-est Européenes, Bukarest
RLSL = Revistă de lingvistică şi ştiinţă literară
StUBB = Studia Universitatis Babeş-Bolyai, Cluj

CERCETĂRI DIALECTALE ÎN ROMÂNIA
(Rezumat)

Contribuţia de faţă a constituit obiectul unei conferinţe ţinute la Universitatea „Friedrich Schiller” din Jena în luna aprilie a anului 1997. Făcând un scurt istoric al cercetărilor asupra ramificaţiilor teritoriale ale limbii române, autorul arată că acestea au o vechime mai mare de un secol, că se caracterizează prin înregistrarea şi explicarea unui material extraordinar de bogat, prin aplicarea unor diverse metode de investigaţie, sincronizate cu cele din ţările apusene ale Europei. Din păcate, datorită unor condiţii istorico-politice şi economice nefavorabile, unele lucrări de o excepţională valoare nu numai pentru lingvistica românească, ca, de exemplu, *Atlasul lingvistic al Banatului* de I.-A. Candrea (unul din primele atlase regionale europene) şi *Atlasul lingvistic român* I (ancheta lui Sever Pop) n-au fost publicate integral nici până azi, iar editarea *Atlasului lingvistic român pe regiuni* s-a făcut cu un ritm destul de încet. O rază de speranţă a apărut însă în ultimii ani când au fost publicate şapte volume din *NALR.*

BDD-A6355 © 2004-2005 Editura Universităţii de Vest
Provided by Diacronia.ro for IP 18.97.14.81 (2026-11-17 10:23:39 UTC)